Besuch bei unseren deutschen Freunde in Weiler zum Stein Vom 07.–09. September 2001

Die Ankunft
Freitag, den 7. September 2001

Früh am Morgen um 6.30 Uhr traf der Car in Wahlendorf ein, der uns nach Deutschland bringen sollte. Um 7 Uhr fuhr er schliesslich ab. Alle gähnten noch und waren total müde. Doch dies sollte sich bald ändern. Denn bereits etwa eine halbe Stunde nach der Abfahrt wurde im Car heftig über alle möglichen Themen diskutiert; von der Müdigkeit von vorhin war nichts mehr zu spüren.

Später stieg dann noch unser Dirigent Frank in den Car ein, der noch bessere Laune in den Bus brachte.

Als wir über der deutschen Grenze waren, machten wir einen Halt von ungefähr zwei Stunden an einer Autobahnraststätte. Nach dem Essen spielten einige von uns mit einem kleinen Ball, was sehr amüsant für die einen, aber auch sehr schwierig für die anderen war. Von Hansruedi hörte man übrigens diesen Morgen noch nicht so viel, dafür drehte Walä die Lautsprecher auf.

Nach diesem Mittaghalt fuhren wir schliesslich gut gesättigt weiter. Wir wollten uns dann, wenn wir in Leutenbach sind, in der Rems-Murr-Halle umziehen und dann von da aus Marschmusik machen. Und das taten wir dann auch. Es regnete zwar ganz wenig, doch wir zogen unser Programm voll durch .

Und dann sahen wir die Deutschen wieder und mit ihnen all die schönen Erinnerungen, die wir vom letzten Jahr noch hatten. Sie gingen hinter uns her und spielten auch ein paar Märsche. Schliesslich machten wir beim Schulhaus Halt und sie spielten zuerst unsere Nationalhymne, danach spielten wir die ihre. Nach dem Spiel gab es schliesslich ein kleines Apéro.

Unsere Instrumente konnten wir in einem Schulzimmer deponieren, was ziemlich praktisch war.

Willy Weisshaar, der Präsident der Musikgesellschaft Gut Ton, hielt dann noch eine kleine Ansprache. Danach folgte die Zimmerzuteilung. Als dann alle einen Platz zum Schlafen hatten, gingen wir mit unseren Gastfamilien heim, die uns unsere Zimmer zeigten.

Um acht Uhr Abends trafen wir uns alle in einer Besenstube/Römerhof in Kirschenhardthof. Das Motto dieses Abends war: sitzen und reden. Es wurde aber so ziemlich anders.

Da sich nun alle ein bisschen kennen gelernt hatten, ging von diesem Abend an sprichwörtlich die Post ab. Ich persönlich habe ja schon immer vermutet, dass die Deutschen so ziemliche Partymacher sind. Doch dies übertraf alles. Sie sangen alle möglichen Lieder und sorgten dafür, dass es uns nie langweilig wurde.

Walä war in seinem Element. Und das merkte man. Unsere Leute sangen dann auch irgendwelche Lieder, die, ich muss zugeben, ziemlich lustig waren. Auf jeden Fall

gefiel es allen an diesem Abend. Viele feierten noch bis in den Morgen hinein und diejenigen, die früher heimkehrten freuten sich auf den nächsten Tag.

Der Ausflug
Samstag, den 8. September 2001

Um neun Uhr morgens war es schliesslich so weit. Wir und die Deutschen fuhren nach Stuttgart zum Daimler- Benz Museum.

Viele staunten nicht schlecht, als einige der Deutschen fragten:,, Will jemand n' Bier?"

Auf jeden Fall war die Fahrt mit ihnen sehr unterhaltsam und ich weiss jetzt ungefähr alles über die deutsche Bierbrauerei.

Als wir nun schliesslich im Museum ankamen, sprach zuerst eine Frau eine Begrüssungsrede. Danach gingen wir los um die Autos anzuschauen. Es war sehr interessant, denn wir sahen zuerst ganz alte Autos, auch einige Eisenbahnen, danach konnte man aber auch ein Auto sehen, das noch nicht auf dem Markt ist.

Zwischendurch konnte man sich auch in einem kleinen Café ausruhen. Gegen 12 Uhr fuhren wir weiter um etwas zu Essen. Eigentlich hätten wir ja unter freiem Himmel gegessen, aber das Wetter liess das einfach nicht zu. So sassen wir also unter einer Brücke, halb verfroren und mampften unsere Sandwichs.

Um 14 Uhr gab es eine Stadtrundfahrt durch Stuttgart. Da es aber ziemlich regnete, stiegen wir nicht aus, sondern sahen die ganze Stadt durch die verregneten Scheiben und hörten alle mehr oder weniger der Reiseleiterin zu, die etwas über die Stadt erzählte. Unterwegs stiegen dann schliesslich noch zwei andere Personen aus unserer Musikgesellschaft ein, die wegen geschäftlichen Gründen nicht von Anfang an dabei sein konnten. Ausserdem merkten einige jetzt die Müdigkeit, so dass sie halb schlafend und quer durcheinander in den Sesseln lagen.

Um 16 Uhr war dann die Rückfahrt nach Weiler zum Stein.

Bis um 20 Uhr waren alle noch bei ihren Gastfamilien, dann aber gab es ein Konzert der Musikgesellschaft Gut Ton. Zwischendurch sprachen die unterschiedlichsten Leute. Nach dem Konzert tanzte schliesslich eine Bauerntanzgruppe noch etwas vor. Und dann kamen wir an die Reihe. Das Publikum war begeistert. Und ihre Begeisterung steigerte sich noch mehr, als wir das Stück Mambo Nr. 5 spielten. Wir durften sogar noch zwei!! Zugaben spielen!

Als nun alle Konzerte vorbei waren, veranstalteten die deutschen Jugendlichen eine Disco, in der es zur Freude vieler auch noch eine Bar gab.

Sam hüpfte und tanzte bis er schweissnass war, Walä wedelte gut gelaunt mit einem Schweizerfähnchen und sang lauthals Lieder. Alles in allem: Es herrschte eine super Stimmung.

In der Konzerthalle gab es auch noch ein paar Vorstellungen und auch dort herrschte eine gemütliche und lustige Stimmung. Bei vielen endete dieser Tag erst früh am Morgen und einige wollten erst gar nicht an den anderen Tag denken.

An den Tag, an dem es heisst Abschied zu nehmen.

Die Abfahrt
Sonntag, den 9. September 2001

Am Sonntag hatte man noch die Möglichkeit, irgendetwas in der Gemeinde zu unternehmen. Man konnte einen Dorfrundgang machen, das Heimatmuseum besuchen, in die Kirche gehen oder Bauern besuchen.

Doch ich denke, dass die meisten daheim bei ihren Gastfamilien blieben und schliefen.

Um 12.30 spielten wir dann alle gemeinsam einige Märsche. Danach konnte man etwas essen. Was man dann machte war jedem frei gestellt.

Ungefähr um 15 Uhr war es leider soweit. Die Deutschen spielten uns noch ein Verabschiedungsständchen und alle waren traurig, dass es nur so ein kurzes Wochenende gewesen war. Wir verabschiedeten uns voneinander und stiegen in den Car ein.

Als wir wegfuhren war es vielen schwer ums Herz. Doch die traurige Stimmung herrschte nicht lange. Walä und Co. fingen schon wieder an zu singen und erzählten sich Witze. Auf jeden Fall war es eine ziemlich lustige Rückfahrt.

Doch auch wenn wir es noch so lustig hatten: Alle vermissen die Deutschen und hoffen, sie eines Tages wiederzusehen. Und dies wird bestimmt wieder einmal geschehen!

Steffi Lipp, Jungbläserin, 15 Jahre